809 405

Liebes Mozartchen,

Wie erhalten Sie einen Brief von meiner Tochter, der es mir sehr angenehm ge-
schieht, was sich mit Ihnen zu unterhalten, wie Ihnen ~~der Ihnen~~ der Inhalt selbst
zeigen wird. Ich übergehe diesen Brief den einzigsten Wunsch bei, daß er Sie gesund
und heiter treffen möge. Ich bedinde mich außer den Meinigen wohl und habe bei
uns andere Kummer als den, daß sich mich in der Kunst großentheils aus mit so
bürgerlichen Kleinigkeiten beschäftigen müssen und nicht mehr Zeit ~~habe~~ und Gelegen-
heit habe, meiner Liebe bedeutenderen Ideen weiter zu kommen. Vielleicht kann
dieses alles halten! und die alte Frage, die Erfahrung ~~bestätigt~~ wird uns stets zu trösten und
zum Narren zu machen. Doch genug davon und mehr als genug! —

Ach wie geschieht, liebes Mozartchen, schreibt meiner Frau Freiherr Stromdorfer
Gewerbt wenn als wir so traulich im Hotel de Saxe beisammen saßen! wie wird ich dies
schöne Stunden vergessen; nur schade, daß wir uns auch an den Abschied nicht recht redlich
ihre Pfänder nehmen! Ihr Ausscheiden wird allgemein betrauert. Man sind mir das
aus allen Ihnen, daß P. nicht seine ganze Lebensgeschichte geschrieben hat. Was er der
jenen interessanten und abgerissenen 10. Tagen. Gessner, Doct. Lorenz, sein Freund und sein
Arzt und ich haben uns zwar vorgenommen so viel uns bekannt ist nachzutragen
gen. Allein es wird immer unbestimmtes fliegen werden. In meinem Fach
habe ich noch einige interessante Briefe aus seiner Liebesgeschichte gefunden, welche
sich von der ganzen Korrespondenz, die ich in meiner Verwahrung hatte, keine wohl
wie einmal gewiß hinreichend hinzu zu verbrennen, unterhalten hatten. Sie sind sehr
geistreich und enthalten selbst einige Verse. Da stellen Sie sich sie in seiner Liebe
gewiß nicht vor, als sie sich in seinen Briefen ausspricht.

Gessner befindet sich seit Pfingsten in Hahenstädt und befindet sich wohl. Mit der sie
Ich an Dir schreibe, wünschte ich Ihnen einige freudige Geister mitzutheilen. In Ermanglung
der Neuigkeiten wünschte ich Ihnen nicht zu schreiben übergehe nicht weiter und
auch selbst die Wiederholung meiner innigsten warmsten Liebe u. Hochachtung
die ich stets Dir bringe, ich bleibe stets Dein treuer und so entsagen
ich bloß noch meinen Wünschen,

Christ. Gottl. Schwarz

Lilienfeld haben mich dann nun wohl vergessen
wie ich Ihnen selbst bei Ihrem Hierseyn u. bei
der Versicherung, daß Sie mich nie vergessen
wollen, versichtigte. Lotte wissen dieses
wenigstens nicht, weil das Sie nur weiter
kein freundliches Wort geschrieben. Und so ist
denn wohl meine Rechnung geschlossen, und ich
verlasse denn auch Sie mit allen die gewöhnlichen Wünschen.

(Lehrer der Zeichenkunst an
d. K. Rechtsakademie
zu Leipzig.)